

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 125 (1959)
Heft: 9

Rubrik: Aus ausländischer Militärliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus ausländischer Militärliteratur

Die neue deutsche «Division 59»

Die westdeutsche Bundeswehr hat sich entschlossen, nicht mehr die Divisionen, sondern die *Brigaden* als untersten Großverband, der den Kampf der verbundenen Waffen zu führen hat und welcher auch alle Versorgungsorgane umfaßt, zu wählen.¹ Diese Bausteine werden zu Divisionen zusammengefaßt, nämlich zur «Division 59», welche an Stelle der bisherigen Panzer- und Grenadier-Divisionen tritt. Über diese Einheitsdivision werden der «Truppenpraxis» (Hptm. Randzio, «Bedeutung, Aufgaben und Kampfgrundsätze gepanzerter Verbände in der Division 59», August 1959, S. 607) die folgenden Angaben entnommen.

Die Personalstärken der Verbände wurden herabgesetzt, die Anzahl der Verbände aber erhöht; statt 16 Grenadier- und Panzer-Divisionen bestehen fortan 23 Divisionen 59, jede bestehend aus 1 Panzer- und 2 Panzergrenadier-Brigaden, wobei durch Austausch unter den Divisionen diese Zusammensetzung leicht geändert werden kann.

| | alte Grenadierdivision | neue Panzergrenadier Brigade | neue Div. 59 |
|--|---------------------------|---------------------------------|--------------|
| Grenadier-Bataillone | 7 | | 4 |
| Panzergrenadier-Bataillone auf Schützen-Panzerwagen | — | | 3 |
| Panzer-Bataillone | 1 | | 4 |
| Panzerwagen | 77 | | über 200 |
| Schützen-Panzerwagen (SP) . | — | | rund 260 |
| Kettenfahrzeuge | 260 | 293 | 1080 |

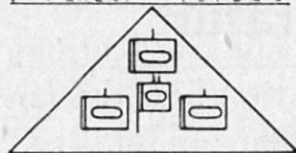
Die *Panzerbrigade* besteht aus 2 Panzerbataillonen und 1 Panzergrenadier-Bataillon, die *Panzergrenadier-Brigade* aus 2 Panzergrenadier-Bataillonen (mot.), 1 Panzergrenadier-Bataillon gepanzer (SP) und 1 Panzerbataillon.

Den Kampf gegen einen abwehrbereiten Feind führen die Panzer- und Panzergrenadier-Bataillone im allgemeinen treffenweise (Tafel 1), das Gefecht gegen einen nicht voll abwehrbereiten Feind in flügelweisem Einsatz (Tafel 2). Die Frage, ob Panzer oder Panzergrenadiere an der Spitze führen oder beide zu mischen seien, wird je nach Lage und Auftrag entschieden.

WM

¹ Vgl. «Zur Umgliederung der deutschen Bundeswehr» von Generalmajor Kissel in ASMZ, Dezember 1958, S. 923.

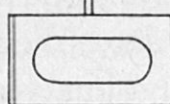
I. Panzer voraus.



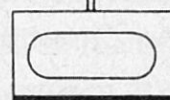
1. Treffen



2. Treffen

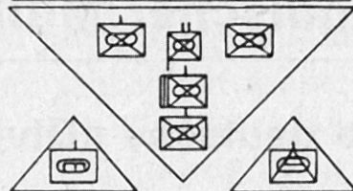


3. Treffen

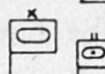


ca 2000 m

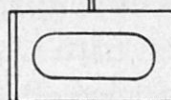
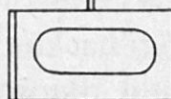
II. Pz Gren voraus.



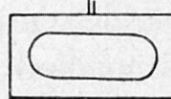
1. Treffen



2. Treffen



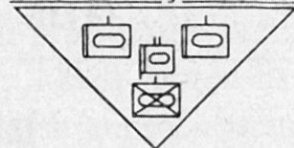
3. Treffen



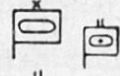
ca 2000 m

Tafel 1

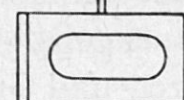
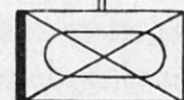
III. Pz+PzGren gemischt.



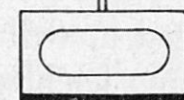
1. Treffen



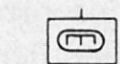
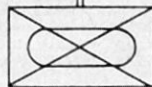
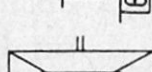
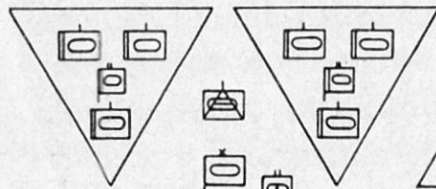
2. Treffen



3. Treffen

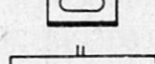
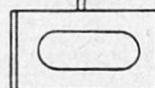
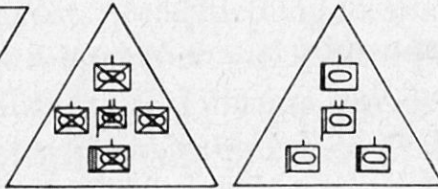


ca 2000 m



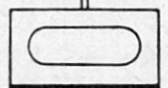
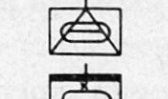
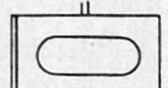
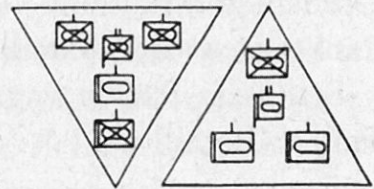
ca 4000 m

I: Panzer voraus
(PzArt in Stellung)



ca 4000 m

II: Pz-u PzGrenBtl nebeneinander
(PzArt in Stellung)



ca 4000 m

III: Pz + PzGren gemischt

Tafel 2.

Merkmale und Einsatzmöglichkeiten der US-Panzerdivision

In einer kürzlich in der amerikanischen Panzerfachschrift «Armor» erschienenen Studie von Fisher und Hoffmaster über «Armored Division – Organization and Doctrine» werden Aufbau und Einsatzmöglichkeiten der US-Panzerdivision einer eingehenden Würdigung unterzogen. Nachdem schon in der April-Nummer 1958 der ASMZ (S. 288) die Organisation der Division und ihre Anpassung an Atombedingungen geschildert wurden, möchten wir hinsichtlich Aufbau auf die dortigen Ausführungen und das hier beigegebene Organisationsschema hinweisen.

Bevor wir uns hier mit den Einsatzmöglichkeiten der Division auseinandersetzen, soll jedoch noch kurz ihre *Gefechtsorganisation* gestreift werden, die grundsätzlich sehr flexibel gehalten ist. Normalerweise werden fünf hauptsächliche taktische Gruppierungen unterschieden: die Divisions-truppen, der Divisionstrain, drei Kampfgruppen. Bei der Aufstellung der taktischen Gruppierung sind für den Divisionskommandanten der erhaltene Auftrag, die Feindlage, Gelände und Witterungsverhältnisse im Operations-raum sowie die zur Verfügung stehenden Truppen maßgebend. Gestützt darauf entscheidet er, mit welchen Gruppierungen von Panzer-, Mech. Infanterie-, Aufklärungs-, Genie-, Artillerie- und Übermittlungseinheiten er den Auftrag der Division erfüllen will. Als wünschenswert, aber nicht unbedingt notwendig gilt hierbei, daß bei der Unterstellung von Panzer-Bataillon und Mech. Infanteriebataillon unter die Kampfgruppenkomman-danten diese Truppenkörper nicht auseinandergerissen werden sollen. Dieses sehr geschmeidige Konzept gilt auch für die Gefechtsorganisation innerhalb der Kampfgruppen. Auch hier ist die Bildung von gemischten Kampf-verbänden und Kampfeinheiten je nach Auftrag und Beurteilung der Lage durch den Kampfgruppenkommandant durchaus möglich und gebräuchlich. Normalerweise behält der Divisionskommandant seine Artillerieverbände möglichst lange in seiner Hand, um durch Feuerkonzentration unter zen-traler Leitung möglichst wirkungsvoll zugunsten der Kampfgruppen wirken zu können. In allen Lagen, die die Aufrechterhaltung einer zentral geleiteten Artillerieorganisation nicht mehr rechtfertigen, werden die Artillerie-verbände einzelnen Kampfgruppen oder anderen Truppenkörpern zur un-mittelbaren Zusammenarbeit und Unterstützung unterstellt.

Es sollen hier nun kurz die wesentlichen Merkmale und Charakteristiken der Division festgehalten werden, woraus sich dann auch die Verwendungs-möglichkeiten ableiten lassen:

1. *Ausgeprägte taktische Beweglichkeit* und Manövrierfähigkeit auf Straße

wie querfeldein, dadurch gegeben, daß sämtliche Elemente der Division entweder in Raupen-, Räder- oder Luftfahrzeugen transportiert werden.

Daraus ergibt sich die Möglichkeit, aus weit auseinanderliegenden Bereitstellungsräumen sehr rasch die an einem kritischen Punkt notwendige Konzentration herbeizuführen. Die Truppe kämpft aus den Fahrzeugen, in welchen sie transportiert wird, oder in der Nähe dieser Fahrzeuge, wodurch ein minimaler Zeitaufwand für Vorbereitung und Durchführung eines Auftrages nötig wird. Dies erhöht die Gelegenheiten, überraschend zuzupacken und den Kampf dort aufzunehmen, wo er für den Gegner ungünstig ist.

Daraus resultiert aber auch die Möglichkeit einer raschen Auflockerung der Verbände einerseits, um die Wirkungen von gegnerischen Atomwaffen zu vermindern, und einer raschen Konzentration anderseits, um die Wirkungen des Einsatzes eigener Atomwaffen möglichst weitgehend auszunützen.

2. *Enorme Feuerkraft*, einmal durch bewegliche schwere, mit konventioneller und atomarer Munition versehene Artillerie, dann durch leichte und mittlere Artillerie, großkalibrige Panzerkanonen, durch Maschinengewehre, Minenwerfer und sonstige Infanteriewaffen.

Die Zusammenfassung dieser Feuermittel (72 Artillerierohre und 360 Panzerkanonen) verschafft dem Panzerkommandanten eine eindrucksvolle Zerstörungskraft. Er wird die Atomartillerie entweder zusammen mit den anderen schweren Waffen als Feuerunterstützung für seine Bewegungselemente verwenden oder kann umgekehrt den Einsatz seiner Atomwaffen in den Mittelpunkt seines ganzen Operationsplanes stellen. In jedem Fall werden die beweglichen, panzergeschützten, präzisschießenden Direktwaffen der Panzer das atomare und konventionelle Artilleriefeuer wirkungsvoll ergänzen.

3. *Durch Panzerung verliehener Schutz* ermöglicht es, diese große Feuerkraft durch unter gegnerischem Beschuß liegende Räume oder durch radioaktive Strahlung verseuchtes Gelände hindurchzuführen und damit auf den Gegner neben dem physischen Schock auch den demoralisierenden psychologischen Eindruck des scheinbar unaufhaltsamen Vorgehens gepanzerter Fahrzeuge in der Front, in der Flanke oder im Rücken einwirken zu lassen.

Dieser Panzerschutz, wieder verbunden mit der raschen Manövrierbarkeit, macht solche Verbände besonders geeignet zur raschen Ausnützung der durch Einsatz eigener Atomwaffen geschlagenen Breschen in der gegnerischen Front.

4. *Organisatorische Beweglichkeit*, gewährleistet durch Schnelligkeit in der taktischen Gruppierung, durch ein eingespieltes und anpassungsfähiges Ver-

bindungssystem und durch leistungsfähige, auf die Bedürfnisse von Panzeraktionen zugeschnittene Hilfstruppen und rückwärtige Dienste.

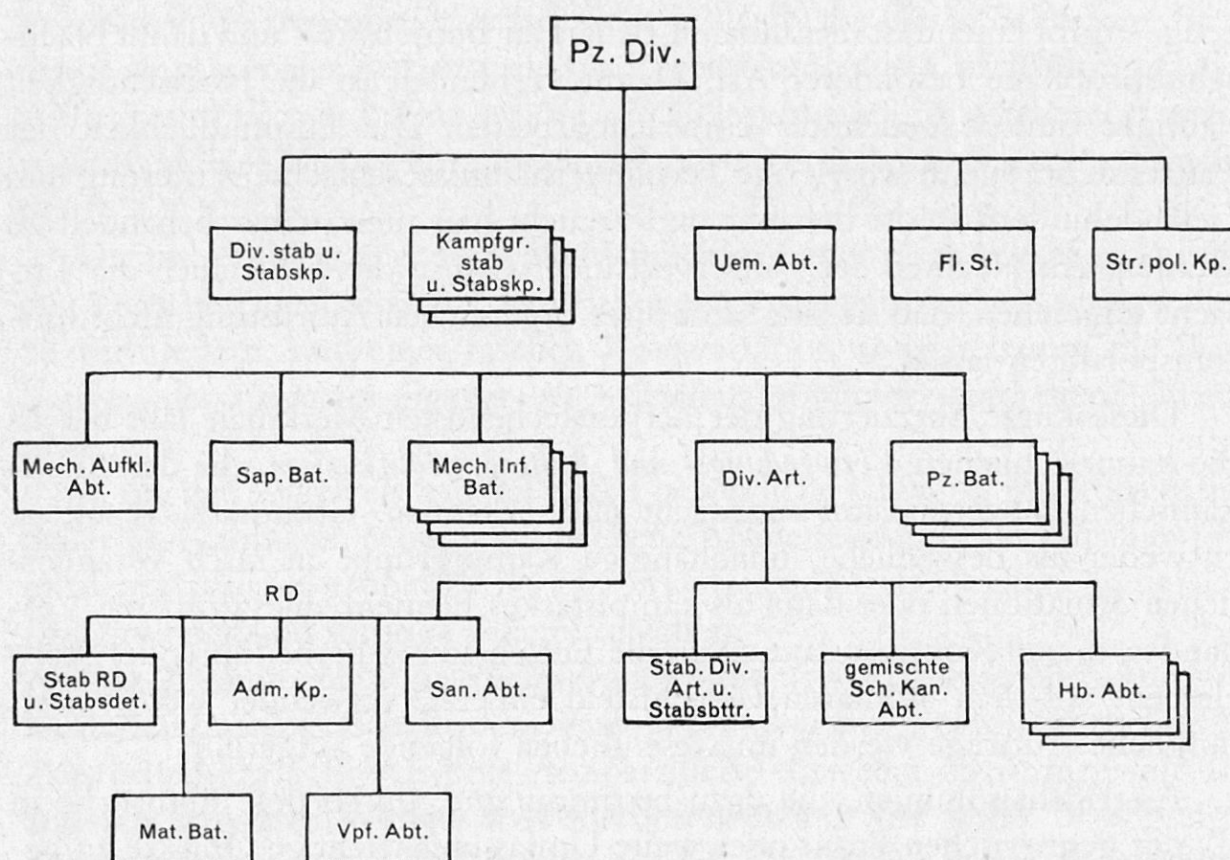
Daneben wären auch einige wesentliche *Nachteile und Beschränkungen* zu erwähnen, die sich für die Panzerdivision ergeben und die bei ihrem Einsatz zu berücksichtigen sind. Die richtige Anzahl größtenteils schwerer Fahrzeuge ergibt einen fast unstillbaren Bedarf an Betriebsstoff und damit Nachschubprobleme besonderer Art. Damit verbunden ist die Notwendigkeit häufiger und ausgedehnter Unterhaltsarbeiten. Die Empfindlichkeit der Panzer in bezug auf schwierige Terrainverhältnisse, schlechte Witterung und Geländehindernisse ist bekannt und braucht hier nicht näher behandelt zu werden. Als Nachteil der Panzerverbände wird in den USA auch die Tatsache angesehen, daß sie sich samt ihrer organischen Ausrüstung nicht lufttransportieren lassen.

Diese kurze Skizzierung der hervorstechendsten Merkmale läßt bereits die hauptsächlichen *Verwendungs- und Auftragsmöglichkeiten*, die der amerikanischen Panzerdivision zugedacht sind, erkennen. Grundsätzlich soll sie entweder als bewegliche, unabhängige Kampfgruppe in rasch veränderlichen Situationen oder dann als kampfstarkes Element eines größeren Verbandes, dessen Kommandant sie als die Entscheidung herbeiführendes Stoßelement auf dem atomaren Gefechtsfeld einsetzt, verwendet werden. Als mögliche Aufträge werden im wesentlichen folgende aufgeführt:

1. Angriffshandlungen, die dazu bestimmt sind, durch tiefe Einbrüche in der gegnerischen Front oder weite Umfassung wichtige Objekte zu besetzen, feindliche Kräfte zu vernichten und die rückwärtigen Linien des Feindes zu unterbrechen.
2. Ausnützung der Erfolge anderer Kampfgruppen und der Wirkungen eigenen Atombeschusses, als Stoßelement eines größeren Verbandes.
3. Verfolgung feindlicher Kräfte.
4. Überwachungsaufgaben im Dienste eines höheren Kommandos in Form von Offensiv-, Defensiv- oder Verzögerungsaktionen.
5. In Reserve gehaltenes Stoßelement eines größeren Verbandes in der Verteidigung.
6. Vernichtung feindlicher Panzer, in Verbindung mit irgendeiner der vorerwähnten Aufgaben.
7. Sonderaktionen wie Angriffshandlungen gegen feindliche Fallschirmjäger- oder Guerillatruppen sowie Operationen in Verbindung mit eigenen Fallschirmjäger- oder amphibischen Aktionen.
8. Operationsreserve der Feldarmee oder eines höheren Kommandos.

Die Amerikaner gehen heute bei der Entwicklung der *Einsatzprinzipien*

für Panzerdivisionen davon aus, daß auf dem Gefechtsfeld mit Atomkriegsbedingungen gerechnet werden muß. Im Vergleich mit den Kampfhandlungen in vergangenen Kriegen werden diejenigen in einem Atomkrieg dadurch gekennzeichnet sein, daß sich weniger Truppen in den vorderen



Kampflinien aufhalten werden als das in früheren Kriegen der Fall war. Dies wird eine größere Flüssigkeit der Aktionen, weniger klar abgrenzbare Kampflinien und die Notwendigkeit nach sich ziehen, in vermehrtem Maß auf Initiative und Fähigkeiten, auf die geistige Beweglichkeit der unteren Kommandanten in der Reaktion auf unvorhersehbare Entwicklungen abzustellen.

Erfolgreicher Panzereinsatz setzt rasche, aber gründliche Beurteilung der Lage und wohlerrungene, doch mutige Planung voraus, gefolgt von entschlossener Durchführung. In Anbetracht der Schnelligkeit, mit der erfolgreiche Panzeraktionen vor sich gehen müssen und der ständig und rasch wechselnden Situationen wird den Panzerkommandanten von den vorgesetzten Führern soviel Aktionsfreiheit wie möglich gegeben. Es soll ihnen die Möglichkeit offenstehen, z.B. sofortigen Vorteil aus günstigen Veränderungen der Situation zu ziehen oder trotz Abbruch der Verbindungen weiter auf das vom höheren Kommando gesteckte Fernziel loszugehen.

Die Panzerdivision wird gewöhnlich im Rahmen eines aus einer oder mehreren Panzerdivisionen und aus zwei oder mehr Infanteriedivisionen bestehenden Korps eingesetzt. Als wichtigster beweglicher Kampfverband des Korps führt sie in geeigneten Situationen den Hauptangriff des Korps durch, entweder an der Spitze des Korps oder in mit einer oder mehreren Infanteriedivisionen koordiniertem Angriff. Sie kann aber auch eingesetzt werden, um von der Infanterie oder durch Atombeschuß geschlagene Breschen rasch und entschlossen auszunützen.

Organisation, Ausrüstung und Ausbildung der Panzerdivision sind auf *Offensivaktionen* ausgerichtet. Sie ist aber auch in der Lage, eine wirkungsvolle *Verteidigung* zu führen, wenn solches verlangt wird. So kann sie im Rahmen des Korps einmal zu Aktionen in einer Vorstellung vor der eigentlichen Abwehrfront, dann auch als zurückgestaffelte, zu Gegenangriffen auf durchgebrochenen Feind bereitgestellte Korpsreserve verwendet werden. Schließlich kann sie in der Abwehrzone jene Abschnitte übernehmen, in welchen geländemäßig am ehesten feindliche Panzer zu erwarten sind. In all diesen Defensivaufgaben schlägt aber doch wieder die Offensiveinstellung und -technik durch. Die Panzerdivision ist im Aufbau einer örtlich gebundenen Verteidigungsstellung durch die relativ geringe Anzahl der ihr organisches angehörenden Infanterieverbände beschränkt und benachteiligt und zieht die bewegliche Verteidigung vor. Bewegliche Verteidigung wird als aktive, angriffige Kampfweise aufgefaßt, die als Kombination von Angriff, Verzögerungsaktion und eigentlichen Verteidigungsmaßnahmen erscheint. Vorgeschobene Stellungen werden mit einem Minimum von Kräften dotiert, die nötig sind, um einen feindlichen Angriff frühzeitig zu erkennen, das Herankommen des Gegners zu verzögern, zu desorganisieren oder durch natürliche Hindernisse zu erschweren und zu kanalisieren. Der größere Teil der für bewegliche Verteidigungsaufgaben eingesetzten Panzerdivision wird als Stoßverband oder Überfalltruppe in ausgewählten Bereitstellungsräumen zurückbehalten, um durch Offensivaktion den vorgehenden Gegner zu vernichten.

Die Panzerdivision kann auch äußerst wirkungsvoll in reinen *Verzögerungsaktionen*, im Kampf um Zeitgewinn, eingesetzt werden. Durch ihre umfassende Beweglichkeit, ihre große und weittragende Feuerkraft und das gut ausgebaute Verbindungsnetz ist sie besonders geeignet, unter kleinstem Verlustrisiko aktive Verzögerungsaktionen durchzuführen und dem Feind auf diese Weise schwere Verluste an Truppen und Material zuzufügen. Diese Eigenschaften setzen die Panzerdivision in die Lage, den Kampf um Zeitgewinn auf einer viel breiteren Front zu führen als etwa die Infanteriedivision.

MA.